

Intersana 22 000 Besucher an drei Tagen

# Blut und Blaulicht

## Übung Rettungs- und Einsatzdienste simulieren Flugzeugabsturz auf dem Messegelände

VON UTA BAUMANN

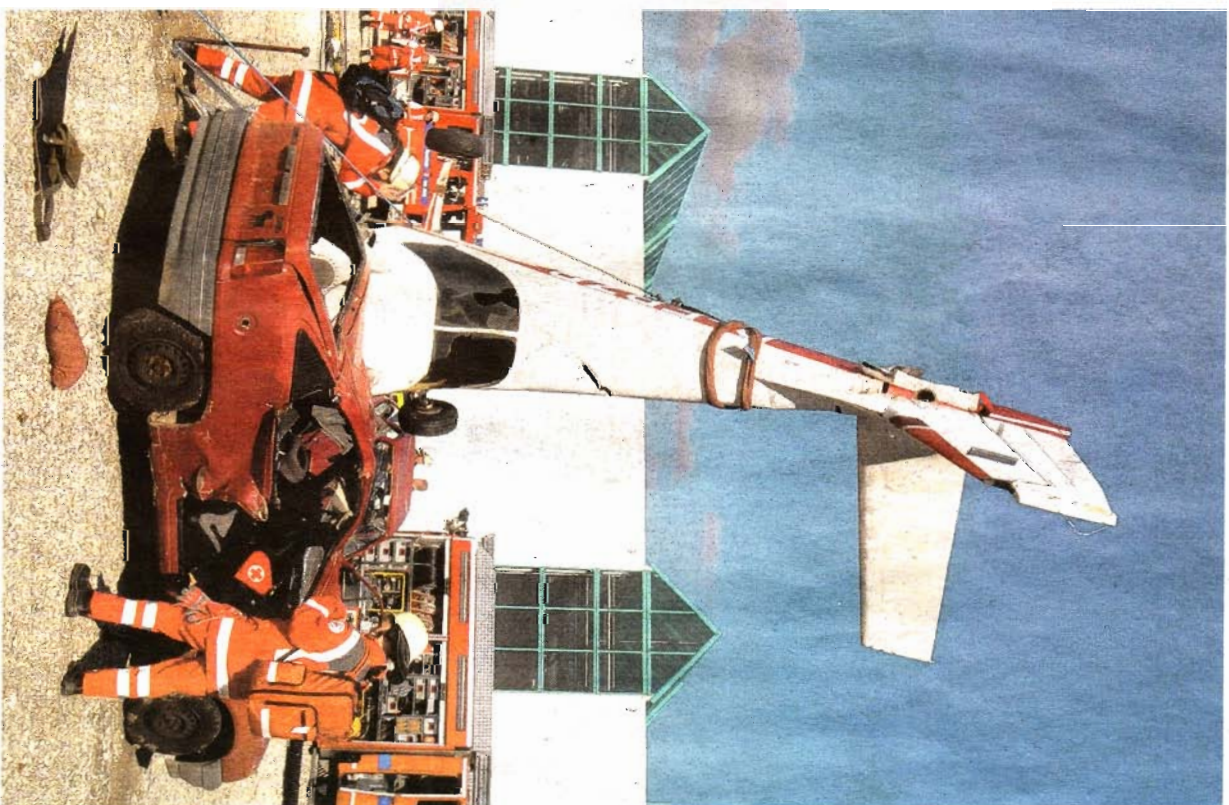
Feuer, Rauch, schreiende Menschen und jede Menge Verletzte – ein einmotoriges Kleinflugzeug ist auf dem Messegelände in die Menschenmenge gestürzt. Das Szenario lässt einem eiskalte Schauer über den Rücken laufen. Es sieht alles ziemlich echt aus, was den Besuchern der Intersana am Sonntag auf dem Freigelände der Messe geboten wird. Doch zum Glück ist alles nur gespielt: Der Flugzeugabsturz ist eine Großübung der Rettungsmannschaften, Polizei und Feuerwehren.

Auch wenn sämtliche Einsatzfahrzeuge bereits vor Übungsbeginn vor dem Messegelände stehen, kommen sie erst herangebraust, als das Unglück passiert ist. Alles soll so realistisch wie möglich sein. „Wir nehmen solche Übungen sehr ernst“, erklärt Günter Gsothberger vom Malteser Hilfsdienst, der gemeinsam mit Marc Schlachter (Bäuerle Ambulanz) und Thomas Sindel (BRK) das Geschehen leitet. Insgesamt 200 Rettungs- und Einsatzkräfte von BRK, THW, Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr

Hausstätten, Polizei, Malteser

Hilfsdienst, Arbeiter-Samariterbund, DLRG, Johanniter Unfalhhilfe, Bundeswehr und Bäuerle Ambulanz nehmen an der Großübung teil. Mit verschiedenfarbigen Karten kennzeichnen Sanitäter und Notärzte die Verletzten. Schwarz steht für tot, rot für schwer, gelb für mittelschwer und grün für leicht verletzt. Fast 50 Darsteller, darunter einige Mitglieder der Pfadfinderschaft St. Georg, mimen Schock und Schmerzen erschreckend echt. Eine junge Frau steigert sich so sehr in ihre Rolle hinein, dass echte Tränen fließen. Die Verantwortlichen entscheiden schließlich, sie „aus dem Spiel zu nehmen“, ein Mitarbeiter der Krisenintervention kümmert sich um sie.

Am Ende lautet die Bilanz: 33 Verletzte, davon acht schwer, und ein totes Kind. Natürlich sind alle froh, dass es nur eine Übung war. Gsothberger ist mit dem Ablauf zufrieden. „Es lief alles sehr koordiniert.“ Ein paar Punkte gebe es noch zu verbessern. In den kommenden Wochen wird alles genau analysiert. Damit es noch besser klappt, falls die Übung einmal Realität werden sollte. Was keiner hofft.



Der Großeinsatz auf dem Freigelände der Messe sah erschreckend echt aus, war zum Glück aber nur eine Übung der Rettungs- und Einsatzdienste. Fotos: Anne Wall



Polizei, Feuerwehr, Rettungskräfte: insgesamt 200 Personen waren bei der Übung im Einsatz.



Spannung bei der Übung. Entspannung bei Wellness. Auch das gab's.